

Heym, Georg: Der Winter (1899)

1 Der blaue Schnee liegt auf dem ebenen Land,
2 Das Winter dehnt. Und die Wegweiser zeigen
3 Einander mit der ausgestreckten Hand
4 Der Horizonte violettes Schweigen.

5 Hier treffen sich auf ihrem Weg ins Leere
6 Vier Straßen an. Die niedren Bäume stehen
7 Wie Bettler kahl. Das Rot der Vogelbeere
8 Glänzt wie ihr Auge trübe. Die Chausseen

9 Verweilen kurz und sprechen aus den Ästen.
10 Dann ziehn sie weiter in die Einsamkeit
11 Gen Nord und Süden und nach Ost und Westen,
12 Wo bleicht der niedere Tag der Winterzeit.

13 Ein hoher Korb mit rissigem Geflecht
14 Blieb von der Ernte noch im Ackerfeld.
15 Weißbärtig, ein Soldat, der nach Gefecht
16 Und heißem Tag der Toten Wache hält.

17 Der Schnee wird bleicher, und der Tag vergeht.
18 Der Sonne Atem dampft am Firmament,
19 Davon das Eis, das in den Lachen steht
20 Hinab die Straße rot wie Feuer brennt.

(Textopus: Der Winter. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/56464>)